

# Die priesterliche Kleidung

Drei Predigten

gehalten von

**Herm. Friedr. Kohlbrügge, Dr. theol.**  
weil. Pastor der niederländisch-reformierten Gemeinde in Elberfeld

Aus: **S**chriftauslegungen

Dreizehntes Heft

Auslegungen zu 2. Mose 25 – 40 (S. 230 – 266)

Verlag der niederländ.-reform. Gemeinde  
Elberfeld Gedruckt bei H.W. Kaufmann, 1881

## **Inhaltsverzeichnis**

	Seite
<i>I. Die priesterliche Kleidung (I) (Johannes 19,23.24) .....</i>	3
<i>II. Die priesterliche Kleidung (II) (2. Mose 28,31 – 35) .....</i>	9
<i>III. Die priesterliche Kleidung (III) (2. Mose 28,6 ff.) .....</i>	17

I.

**Die priesterliche Kleidung. (I)**

*Gehalten am 1. März 1874, abends*

**Gesang vor der Predigt**

Lied 48, Vers 8 – 9

Stärk' meinen Glauben, um das Kleid  
Der ewigen Gerechtigkeit  
Freimütig anzuziehen!  
Ich komm' in fester Zuversicht, -  
Dein Bundessiegel fehlt ja nicht,  
Du hast es mir verliehen,  
Dass ich  
Fröhlich  
Darf erscheinen  
Denn in Deinen  
Offnen Wunden  
Hab' ich freien Zutritt funden.

Von Dir hab' ich das Priestertum,  
Dass ich in's innerst' Heiligtum  
Darf unverhüllet gehen.  
Den Vorhang riss Dein Tod entzwei;  
Ich darf als Bund'sgenosse frei  
Vor Deinem Antlitz stehen.  
Grämen,  
Schämen  
Hat ein Ende,  
Weil die Hände  
Sind durchgraben,  
Die für mich bezahlet haben.

**W**ir lesen, meine Geliebten, im Evangelium Johannis

### **Johannes 19,23 u. 24**

*Die Kriegsknechte aber, da sie Jesum gekreuzigt hatten, nahmen sie Seine Kleider und machten vier Teile, einem jeglichen Kriegsknecht ein Teil, dazu auch den Rock. Der Rock aber war ungenähet, von oben an gewirkt durch und durch. Da sprachen sie untereinander: Lasst uns den nicht zerteilen, sondern darum losen, wes er sein soll; auf dass erfüllet würde die Schrift, die da sagt: Sie haben Meine Kleider unter sich geteilet, und haben über Meinen Rock das Los geworfen. Solches taten die Kriegsknechte."*

Die Kriegsknechte taten solches, ohne zu wissen, was sie taten, so dass sie also unwissend die Weissagungen im 22. Psalme erfüllten. Im 22. Psalme aber klagt Christus nicht so sehr über diese Kriegsknechte, sondern über alle, welche Ihn Pilato überliefert und an's Kreuz geschlagen haben, also über das ganze Volk, dass sie dieses getan. Dies offenbart uns, meine Geliebten, unsere Gottlosigkeit und die gewaltige Liebe unseres Heilandes. Unsere Gottlosigkeit,

erstens, dass wir Ihn berauben, und

zweitens, dass wir das nicht annehmen und nicht anlegen, was Er für uns erworben hat. Sodann aber erwirbt Er uns den Heiligen Geist, dass wir mit Scham und Schande vor Ihm bekennen, was wir unser Leben lang Ihm angetan haben.

Ihr wisst, dass unsere Ersteltern, sobald sie gesündigt und Gottes Gebot übertreten hatten, einsahen, dass sie nackt waren, wie denn Adam sagte: „Ich fürchtete mich, denn ich bin nackt.“ Sie fühlten sich entkleidet; die ganze Hülle des Lichtes, der Herrlichkeit, der Gnade, der Ruhe, der Liebe, sodann der Heiligkeit war von ihnen gewichen. Da hat Sich denn der Herr Gott unserer Ersteltern erbarmt und ihnen Röcke von Fellen angezogen. Er hat also durch einen Blitzstrahl oder durch einen Engel für sie ein Schaf oder Lamm schlachten lassen und sie mit dem Felle dieses Lammes bekleidet. Verstand hatten sie nicht einmal, sich selbst diese Röcke von Fellen anzuziehen, sondern der Herr Gott musste sie ihnen anziehen, und so waren sie denn vor Gott bedeckt.

Meine Lieben. Was der Herr Jesus Christus für uns als Bürge getan hat, als Er so nackt und bloß am Kreuze hing, kann ich nicht in kurzer Zeit völlig auseinandersetzen. Getragen hat Er damit die Sünde unserer Blöße und Nacktheit, aber das war doch nicht so sehr unsere äußere Blöße, sondern unsere innere, das, was in der Seele steckt, also die Sünden der Seele; wie der Herr Jesus gesagt hat, dass aus dem Herzen des Menschen hervorgeht allerlei Hurerei, unkeusche Gedanken u. s. w. Er hat also damit, dass Er so entblößt am Kreuze hing, Seiner Kleider, auch Seines kostbaren Rockes, beraubt, es uns erworben, dass wir bedeckt werden, bekleidet werden vor Gottes Angesicht mit der Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi, dass wir also vor Gott ein heiliges Volk seien, das bedeckt und bekleidet ist mit der Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi. Wir dürfen vor Gott nicht unbedeckt, nicht ohne Kleider erscheinen, sondern vor Gott müssen wir das Kleid anhaben, das Er Selbst für uns hat anfertigen lassen durch Seinen lieben Sohn. Dieses Kleid oder diese Kleider heißen in Summa: „das hochzeitliche Kleid“ (Matth. 22,11) oder: „das beste Kleid“, welches der Vater des verlorenen Sohnes ihm schenkte, als er wiederkam mit Bekenntnis seiner Sünden (Luk. 15,22).

Als Gott unsere Ersteltern bekleidete, hatte Er das vor Sich, dass Christus für alle unsere Sünden und Nacktheit, für alle unsere Scheuel und Gräuel, die in dem Herzen stecken, büßen würde, dass Er als unser Bürge für uns einkommen würde. Denkt euch diese gewaltige Liebe Gottes, diese gewaltige Gnade des Herrn Jesu Christi. Bedürfnis fühlt man von Natur nicht darnach. Von Natur weiß und fühlt man nicht, wie man sündigt, und dass man vor Gott nur bestehen kann in dem Kleide der Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi, dass es also noch ein anderes Kleid gibt als das Kleid, welches wir so öffentlich tragen. Aber Gott der Herr versteht es wohl, einen Menschen dahin zu bringen, dass es ihm geht wie Adam, der, seine Nacktheit erkennend, ausrief: „Ich fürchte mich, denn ich bin nackt.“ Dann kommt Verlangen darnach auf, dass man bekleidet werde, dass die Sünde bedeckt werde vor Gottes Angesicht, und wenn Gott dieses Verlangen in der Seele geweckt hat, so erhört Er auch den Suchenden und antwortet dem um Gnade Bittenden, und dann hat Er Kleider für ihn bereit, Kleider, welche der Herr Jesus Christus Selbst erworben hat, um Sein Volk als ein priesterliches, ein königliches und heiliges Volk, in solch herrlicher Kleidung prangen zu lassen. Da jauchzt denn die Seele auf, wenn sie überdeckt wird mit diesem Kleide: „Ich freue mich im Herrn, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott, denn Er hat mich angezogen mit Kleidern des Heils und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet, wie einen Bräutigam mit priesterlichem Schmuck gezieret, und wie eine Braut in ihrem Geschmeide bärdet.“ (Jes. 61,10)

Dass nun des Herrn Volk, alle Auserwählten, zu denen das Wort, das Evangelium, kommt, ein heiliges, priesterliches und königliches Volk ist, das hat der Herr Gott durch Mose abbilden lassen in der priesterlichen Amtskleidung, wie sie für die Priester verordnet war. Diese Kleider bestanden aus vier Stücken. In dem einen göttlichen Wesen sind drei Personen, so ist denn die „Drei“ die wahre göttliche Eins, eine vollkommene, unabhängige Zahl. Dazu kommt denn die Zahl „vier“, welche abhängig ist von der Zahl „drei“: Gott der Vater und der Sohn und der Heilige Geist nehmen als vierten in Christo den Menschen in Sich auf und bilden so die heilige „Vier“.

Diese priesterliche Kleidung bestand

❶ aus einem langen Oberrock (2. Mose 28,39).

➤ Der ging vom Hals bis zu den Füßen, war enge an den Leib angeschlossen und bedeckte also den ganzen Leib, wie die Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi den Menschen nicht halb, sondern ganz bedeckt.

➤ Dieses Kleid war von Linnen, von kostbarem Linnen, nicht von Wolle. Bei diesem Stoffe wollet ihr denken an die Zubereitung des Flachses und an die Garnbleichereien; dann habt ihr einen Begriff davon, wie dieser Stoff bereitet und dargestellt worden ist. Das geht ja alles durch Bleichen, Verwesen, Schlagen und Zwirnen. Dieses Linnen war blendend weiß, um anzudeuten das heilige Wesen Gottes, wie denn bezeugt wird, dass Gott in einem Lichte wohnt, da niemand zukommen kann. Es war kein Flecken dran, sondern alles helle, strahlend, glänzend. Dieser enge Rock war ein einfaches Kleid am Leibe der Priester, nicht genäht, ja nicht! – denn was genäht wird, das wird zusammengesetzt aus Lappen, da ist also erst etwas zerstört worden, – sondern es war gewebt von oben bis unten, gewirkt durch und durch. Nun haben wir Weber genug in unserer Gemeinde, und diese wissen wohl, wie das Gewebe zustande kommt: dass da Fädchen an Fädchen gelegt wird durch Schlag auf Schlag, und so wird die Arbeit fertig. Und dann wisst ihr Weber auch, dass das ganze Leben des Menschen, wie Gott uns vor und nach bekleidet in Christo, ein wahrhaftiges Weben ist, ein Hin- und Herwerfen Seiner Spule, Schlag auf Schlag, bis der Mensch fertig dasteht. Ferner waren in dieses

Kleid lauter Würfel hineingewebt, viereckige Figuren, welche aussahen wie Kästchen, um Edelsteine dreinzulegen. Etwas Viereckiges bedeutet aber etwas Vollendetes. Es ist also eine Figur, welche anzeigt: an diesem Kleide ist alles vollendet, es fehlt nichts dran. „Vier“ ist ein vollkommenes Maß in der Baukunst und in so vielen Dingen.

② Weiter zog sich der Priester ein Hüftkleid an (2. Mose 28,42).

Was dessen Bedeutung ist, – ja, dies auszulegen, dazu gehört wieder viel Zeit. Aber ihr wollet daran denken, dass dieses Kleid dazu diente, um die Scham zu bedecken, und wollet dabei denken an die Frage und Antwort des Heidelberger Katechismus: „Was für Nutzen bekommst du aus der heiligen Empfängnis und Geburt Christi? Dass Er unser Mittler ist und mit Seiner Unschuld und vollkommenen Heiligkeit meine Sünde, darin ich bin empfangen, vor Gottes Angesicht bedeckt.“

③ Der Priester hatte auch einen Gürtel (2. Mos. 28,39 und 40).

Dieser Gürtel diente eigentlich nicht dazu, den Leib zu gürteln, weil der Rock an und für sich enge war und dessen daher nicht bedurfte, sondern es war ein Abzeichen seines Amtes. Als David z. B. wiederkam von der Schlacht der Philister, da er den Riesen erlegt hatte, gab Jonathan ihm seinen Rock und Gürtel. Das war ganz dasselbe, wie wenn bei uns jemand die Epauletten bekommt; die erhält auch nicht der gemeine Soldat, sondern der Offizier. So ist also dieser Gürtel ein Zeichen des Amtes, des königlichen und priesterlichen Amtes. Indem dieser Gürtel um die Brust getragen wurde, bedeutete er:

- das Festgehaltenwerden in der Wahrheit,
- das Festgehaltenwerden in der Hoffnung der ewigen Seligkeit,
- das Festgehaltenwerden in dem Amt und Beruf, wozu Gott Sein Volk berufen hat.

Die Enden dieses Gürtels hingen herab bis auf die Füße und hemmten dadurch ein wenig die freie Bewegung. Aber eben dieses Hemmende hat auch wieder seinen Nutzen; denn wenn du also umgürtet bist, dann kannst du nicht gehen und springen, wie du willst, sondern du hast Gottes Gesetz vor dir, das dich zurückhält.

Dieser Gürtel war vierfarbig. Die Hauptfarbe daran war das weiße Linnen; das war durchzogen von Himmelblau, von Purpur und von Rosinrot oder Cochenille (Vergl. 2. Mose 39,29). Diese Cochenille ist ein Rot, wie das Rot des Blutes. In diesen vier Farben ist ausgedrückt:

- die Heiligkeit Gottes,
- die Treue und Wahrheit Gottes und
- das Königliche und Errettende Gottes;

wie auch von Christo bezeugt ist, dass Er uns gemacht ist von Gott zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur vollkommenen Erlösung. An den herabhängenden Teilen des Gürtels hingen Blumen. Man hat hernach Quasten daraus gemacht; es waren aber Blumen. In jener Zeit war die Webekunst viel edler als heutzutage. Man machte also von demselben Stoffe an diesen herabhängenden Teilen des Gürtels Blumen. Auch das waren besondere Insignien der Priester. „Heilig sein“ und „blühen“ ist in der heiligen Schrift ganz dasselbe. Es war also das Bild einer Blume, welche blüht.

④ Endlich hatten die Priester eine Kopfbedeckung, einer umgestülpten Blume gleich.

Sie heißt hier Hut oder Haube, es war aber eine umgestülpte Blume, ähnlich wie man später die Helme gemacht hat; aber auch diese war von weißem Linnen. Diese umgestülpte Blume wird in der Schrift auch genannt „Krone“, z. B. Krone der Gerechtigkeit. So sagt der Apostel Paulus: „Ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten. Hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der Herr an jenem Tage, der gerechte Richter, geben wird.“ (2. Tim. 4,7 u.nd8) Das ist so eine priesterliche Krone oder Blume. Wo Gott den Menschen heiligt, da ist Leben und kein Tod, da ist kein Verwelken, sondern Blüte und Blume. Als die Kinder Korah sich einst aufgelehnt hatten wider das Amt, und die Erde sie verschlungen hatte, ließ Gott von allen Stämmen Stäbe vor des Herrn Angesicht tragen, und des andern Tags grünete der Stab Aarons, das ist, Christi, und trug Blüten und Mandeln, alle andern Stäbe aber waren dürre. So ist also in der heiligen Schrift „heilig sein“ und „blühen“, eine „Krone“ und eine „Blume“ ein und dasselbe. So sagt auch mal der Prophet: „Du wirst sein eine schöne Krone in der Hand des Herrn und ein königlicher Hut in der Hand deines Gottes.“ (Jes. 62,3)

So waren also die gewöhnlichen Priester bekleidet mit diesen vier Stücken: den leinenen Rock mit hineingewebten Würfeln, dann das Schamkleid, den Gürtel und die Kopfbedeckung. Das war ihre priesterliche Kleidung, welche sie trugen vor dem Herrn. Darin waren sie ein Bild unsers Herrn Jesu Christi. So wisst ihr nun auch, warum unser Herr Jesus Christus einen Rock trug, nicht genähet, sondern von oben an gewirkt durch und durch, und warum die Kriegsknechte, die sonst so raubgierig waren, diesen Rock so wert hielten, dass sie ihn nicht zerteilten, sondern das Los darum warfen. Es war dasselbe Kleid, welches auch der Hohepriester trug, nicht in seinem gewöhnlichen Amte, wohl aber, wenn er am großen Versöhntage in das Heilige der Heiligen hineinging (Vergl. 3. Mose 16,4). Da sollte er nichts voraus haben vor seinen Brüdern, sondern als Mensch um und um sollte Christus leiden und sterben, und so die Versöhnung darstellen. So war denn also dieses priesterliche Volk, dieses heilige, königliche Volk ein Bild Jesu Christi, aber zugleich auch eine Weissagung darauf, dass das ganze Israel, wie es nach der Erhöhung des Herrn aus Juden und Heiden versammelt wird, solche Kleider tragen soll, Kleider, welche niemand machen kann, sondern welche Derjenige gemacht hat, der einst gesagt: „Es war mal ein König, der bereitete seinem Sohne Hochzeit, und alle Gäste, die geladen waren, saßen da in dem hochzeitlichen Kleide, das sie von dem König erhalten hatten, aber einer hatte dieses hochzeitliche Kleid nicht an.“ Das war also das Kleid des Königs, des Bräutigams. Alle Gäste sollten mit demselben bekleidet sein. (Matth. 22,11).

Darum tritt der Herr Jesus auch auf in der Offenbarung und spricht Kap. 3, Vers 4: „Du hast auch wenige Namen zu Sarden, die nicht ihre Kleider besudelt haben“, – d. i., sie haben die Kleider der Gerechtigkeit, der Heiligung und vollkommenen Erlösung nicht besudeln lassen, sondern waren festgeblieben im Glauben, im Bekenntnis, in dem Zeugnis der einzigen Gerechtigkeit, wie sie vor Gott gilt, – und sie werden mit Mir wandeln in weißen Kleidern, denn sie sind es wert“; – nämlich, sie haben ihre Kleider rein gehalten in dem fürchterlichen Kampfe, sie haben die Fahne nicht abgegeben, nicht nach sich selbst gefragt, nach ihrem Leben und allem nichts, sondern nur darnach: meine Kleider, die müssen rein gehalten werden! und so haben sie es denn verdient. Vers 5: „Wer überwindet, der soll mit weißen Kleidern angelegt werden.“ – An die Gemeinde zu Laodicea ergeht folgender Rat des Herrn Vers 17: „Du sprichst: ich bin reich und habe gar satt und bedarf nichts, und weißt nicht, dass du bist elend und jämmerlich, arm, blind und bloß.“ Schrecklich, das nicht zu wissen, dass man bloß einhergeht, und zu denken, man sei bekleidet. „Ich rate dir, dass du Gold von Mir kaufest, das mit Feuer durchläutert ist, dass

du reich werdest, – und weiße Kleider“, – nämlich, dass du weiße Kleider von Mir kaufest. Was der Herr Jesus dafür nimmt, wenn man von Ihm kauft, das wisst ihr recht gut. „Und weiße Kleider, dass du die antust, und nicht offenbar werde die Schande deiner Blöße; und salbe deine Augen mit Augensalbe, dass du sehen mögest. Welche Ich lieb habe, die strafe und züchtige Ich.“

Weiter lesen wir Kap. 7, Vers 13 und folg.: „Und es antwortete der Ältesten einer und sprach zu mir: Wer sind diese mit weißen Kleidern angetan? und woher sind sie gekommen? Und ich sprach zu ihm: Herr, du weißt es! Und er sprach zu mir: „Diese sind es, die gekommen sind aus großer Trübsal“ – und nun gebt acht! – „und haben ihre Kleider gewaschen und haben ihre Kleider“ – da kommt nun die scharfe Bleiche unter der brennenden Sonne, unter dem stechenden Monde der Trübsal – „und haben ihre Kleider helle gemacht im Blut des Lammes. Darum sind sie vor dem Stuhl Gottes und dienen Ihm Tag und Nacht in Seinem Tempel.“ Weiter Kap. 16, Vers 15: „Siehe, Ich komme als ein Dieb. Selig ist, der da wachet“ – sich also nicht verführen lässt durch Ungerechtigkeit und Werkheiligkeit, – „und hält seine Kleider“, – hält gegen alles Widerspiel, fest im Glauben an des Herrn Gnade, Treue, Gerechtigkeit, Heiligkeit und vollkommene Erlösung, – „und hält seine Kleider, dass er nicht bloß wandle, und man nicht seine Schande sehe.“ – Weiter Kap. 19, Vers 6 – 8: „Und ich hörte eine Stimme einer großen Schar, und als eine Stimme großer Wasser, und als eine Stimme starker Donner, die sprachen: Hallelujah! denn der allmächtige Gott hat das Reich eingenommen! Lasst uns uns freuen und fröhlich sein und Ihm die Ehre geben; denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und Sein Weib hat sich bereitet! Und es ward ihr gegeben, sich anzutun mit reiner und schöner Seide.“ – Das ist hier nun nicht gut übersetzt, es sollte heißen: „mit reinem und schönem glänzenden Linnen“, – „und dieses schöne glänzende Linnen, das ist“, oder wie es nach dem Griechischen eigentlich heißt: „das sind die Gerechtigkeiten der Heiligen“, Gerechtigkeit vor, Gerechtigkeit nach, wie es auch in jener Stelle des Propheten nach dem Hebräischen heißt: „In dem Herrn Herrn haben wir Gerechtigkeiten und Stärke“, – das ist, einmalige tagtägliche Rechtfertigung, einmalige tagtägliche Heiligung, einmalige tagtägliche und endlich ewige Erlösung.

Auf dass wir nun alles wohl begreifen und verstehen, lasst es uns nochmals zusammenfassen. – Wir sind nackt und bloß, und o weh, wenn wir nicht dazu kommen, den Herrn Jesum um ein Kleid zu bitten! Er litt für uns alle Schande unserer Blöße und Nacktheit am Kreuz, um uns zu erwerben eine Bedeckung, das Kleid der Gerechtigkeit und Heiligkeit; und wo Er uns dieses Kleid erworben und geschenkt hat, da sollen wir doch wissen, wie wir angetan sind, nicht mit gemeinen Kleidern, sondern mit heiligen, priesterlichen, königlichen Kleidern. Bei einer Hochzeit will einer ja auch an den Kleidern zeigen, was er für ein Vermögen hat, was er um- und anhängen kann. Dieses Kleid, wenn du es angezogen hast, wasche fortwährend in dem Blute des Lammes und lasse es gut auf die Bleiche bringen, bis dass endlich, – ich rede in Bildern, meine Geliebten, – die Zeit komme, dass wir mit den Engeln und allen Erlösten die langen weißen Kleider tragen, mit goldenen Gürteln umgürtet.

Amen



## **Schlussgesang**

### Lied 23

O Lamm Gottes, unschuldig  
Am Kreuzesstamm geschlachtet,  
Befunden stets geduldig,  
Wiewohl Du wurd'st verachtet!  
All' Sünd' hast Du getragen;  
Sonst müssten wir verzagen:  
Erbarm' Dich unser, o Jesu!

## II.

### Die priesterliche Kleidung. (II)

*Gehalten am 8. März 1874, morgens*

#### Gesang vor der Predigt

Psalm 132, Vers 6 – 8

Steh' auf, o Herr, zieh' ein, und wohn'  
Bei uns auf Deinem Ehrentron!  
Sei Deinen Priestern Schild und Lohn,  
Und schmück' sie mit Gerechtigkeit  
Zu Deines heil'gen Volkes Freud'!

Entziehe mir Dein Angesicht  
Um Deines Knechtes willen nicht!  
Was Gottes Eid zu David spricht,  
Ist Wahrheit, Gott erfüllet sie,  
Er wendet Sich von Wahrheit nie.

Er sprach: Ich gebe deinem Sohn  
Und Kindeskindern deinen Thron.  
Wer glaubt, dass Ich die Treue lohn',  
Mein Zeugnis hält und Meinen Bund,  
Der gehet nimmermehr zu Grund.

**G**eliebte in dem Herrn Jesu Christo, in welchem wir haben Gerechtigkeiten und Stärke. Wir kommen in dieser Morgenstunde wieder zurück auf Evang. Joh. Kap. 19, Vers 23 u. 24: „Die Kriegsknechte aber, da sie Jesum gekreuzigt hatten, nahmen sie Seine Kleider und machten vier Teile, einem jeglichen Kriegsknecht ein Teil, dazu auch den Rock. Der Rock aber war ungenähet, von oben an gewirkt durch und durch. Da sprachen sie untereinander: Lasst uns den nicht zerteilen, sondern darum losen, wes er sein soll; auf dass erfüllet würde die Schrift, die da sagt: Sie haben Meine Kleider unter sich geteilet, und haben über Meinen Rock das Los geworfen. Solches taten die Kriegsknechte.“ – Diesen Text hatten wir vorigen Sonntag vor uns, als wir die priesterliche Kleidung und deren Bedeutung betrachteten. Es hat mir mancher seither gesagt, dass die Auslegung ihn erbaut habe, dass sie ihm aber doch etwas fremd vorgekommen sei. Ich weise aber darauf hin, dass Gott Selbst zu Mose gesagt hat, dass er alles machen solle nach dem Bilde, das ihm auf dem Berge gezeigt worden ist. (2. Mose 25,40). So war ihm

denn auch die priesterliche und hohenpriesterliche Kleidung auf dem Berge gezeigt worden, so dass man darin abgeschattet sah die Kleidung unsers Herrn Jesu Christi, und sodann unsere Bekleidung in Ihm, auf dass wir nicht dereinst nackt erfunden werden. – Nun wollen wir mal erst bedenken unsere zweifache gräuliche Sünde. Das sind für's erste die Sünden unserer Nacktheit und unsere Sünden der Hoffart, welche wir gewöhnlich in unserer Kleidung an den Tag legen; sodann dass wir uns der Seele nach nicht kleiden mit der Kleidung, welche der Herr Jesus Christus für uns erworben hat. Das tut uns Not, dass wir solche Sünde erkennen, wenn wir hinschauen auf unsern gekreuzigten Heiland, wie Er Seiner Kleidung beraubt, nackt und bloß am Kreuze hing, namentlich in der schrecklichen Kälte, als die Sonne hinweg war. Dann mögen wir uns stärken in der guten Zuversicht: Christus habe Sich Seiner Kleider berauben lassen und nackt und bloß am Kreuz gehangen, auf dass Er unsere Seele kleide mit den Kleidern des Heils und mit dem Rock der Gerechtigkeit.

Nun wollen wir in dieser Morgenstunde in etwa wiederholen, was ich vorigen Sonntag von den priesterlichen Kleidern gesagt habe, und hernach wollen wir einen besondern Teil der hohenpriesterlichen Kleidung betrachten, wie wir ihn vorfinden

## **2. Mose 28,31 – 35:**

*„Du sollst auch den seidenen Rock unter den Leibrock machen, ganz von gelber Seide. Und oben mitten inne soll ein Loch sein, und eine Borte um das Loch her, zusammengefaltet, dass es nicht zerreiße. Und unten an seinem Saum sollst du Granatäpfel machen von gelber Seide, scharlaken, rosinrot um und um; und zwischen dieselben goldene Schellen, auch um und um; dass eine goldene Schelle sei, darnach ein Granatapfel, und aber eine goldene Schelle und wieder ein Granatapfel, um und um an dem Saum desselben seidenen Rocks. Und Aaron soll ihn anhaben, wenn er dienet, dass man seinen Klang höre, wenn er aus- und eingehet in das Heilige vor dem Herrn, auf dass er nicht sterbe.“*

## **Gebet vor der Predigt.**

Gnädigster Herr, treuester Heiland! O, wenn wir nur Dich haben, so haben wir ein Herz, das für uns schlägt, ein Ohr, das unsere Seufzer hört, einen Mund, der gute, tröstliche Dinge spricht, – einen kräftigen Arm, uns zu helfen. Alles, alles, was an Dir ist, ist Lieblichkeit, Treue, Wahrheit, Leben; – alles, was an Dir ist, ist Trost, einziger Trost, ist ein gewisser Halt für die Seele, dass wir nicht vergehen vor Schmerz, – ist gewisse Hoffnung ewiger Seligkeit. Habe Dank, dass Du Dich offenbaren willst, wie in Dir falle Fülle der Gottheit leibhaftig wohnt, wie in Dir die Schätze sind der vollkommenen Erlösung! Lass leuchten über uns Dein Antlitz, und sei Du nicht ferne von uns, sondern wie Du uns Dein Wort gibst, so gib uns auch ein Ohr dafür. O, Dir dürfen wir ja alles sagen und Dich um alles fragen! Wir sind so verkehrt! ach, wie viel Sünden stecken in uns, und diese willst Du uns alle vergeben und sie bedecken, und zu uns sprechen: Ich bin dein Heil, fürchte dich nicht! Tue mit uns, die auf Deinen Namen trauen, nach Deiner ewigen Barmherzigkeit, Du treuester Hoherpriester, der Du Mitleid mit uns haben kannst, indem Du versucht worden bist in allem, gleich wie wir. Amen.

## Gesang

### Lied 25,14

O Gottes Lamm, wie willig trägst Du  
Das Fluchholz, um den Fluch von mir zu heben,  
Das Holz, das mir sollt' Lebensfrüchte geben,  
Und unter seinem Schatten schaffen Ruh'!  
Du Himmelszierde, Du hängst nackt und bloß,  
Um meiner Nacktheit Schande zu bedecken;  
Du wirst zum Scheusal für mich Erdenkloß,  
Um von dem Sündendienst mich abzuschrecken.

Wir haben heute dieselben Kleider an, welche wir vorigen Sonntag angezogen haben; so wird es denn auch wohl zum guten Stande unserer Seele dienlich sein, wenn wir von den priesterlichen Kleidern noch mal etwas vernehmen, was wir vorigen Sonntag vernommen haben.

Unsere Ersteltern waren bekleidet mit ihrer Unschuld und mit dem Lichte, ich möchte fast sagen, mit dem Lichtkleide des Herrn Gottes. Da sie aber das Gebot übertraten, kam der Tod, das böse Gewissen; die Seele war befleckt, und aus dem Herzen hervor kam allerlei Unrat. Da waren denn, als Gott in den Garten kam, unsere Ersteltern bange vor Ihm; denn sie waren des schönen Kleides der Unschuld und des Lichtes verlustig gegangen. So versteckten sie sich denn hinter die Bäume, und Adam sagte: „Ich schäme mich, denn ich bin nackt.“ Darnach ließ der Herr Gott ein Lamm schlachten und bedeckte Adam und Eva mit dessen Fell (1. Mose 3,21). Das war ihnen ein Bild, dass sie bekleidet waren mit der Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi. Sie hatten nicht einmal Verstand davon, diese Kleider sich selbst anzuziehen; der Herr Gott musste sie ihnen auch noch anziehen. Das sieht freilich kindisch aus. Aber wir haben auch keinen Verstand davon, uns selbst die Kleider anzuziehen, welche der Herr Jesus für uns erworben hat; ja, wir sehen diese Kleider nicht einmal; es müssen uns dazu erst die Augen aufgetan werden. So wurde denn durch das Fell des Lammes ihre Nacktheit und Schande bedeckt, wie sie aus der Seele hervorkam und über den Leib ging; und unsere Ersteltern sahen an diesen Kleidern etwas von Herrlichkeit und Gnade, was sie abschreckte vom Dienst der Sünde.

Als der Herr Gott Sein auserwähltes Volk in die Wüste gebracht hatte, gab Er ihnen durch Mose alles in Bildern; was der Herr ist unter Seinem Volk, was Er für Sein Volk ist, was Sein Volk in Ihm hat, und was Sein Volk von Ihm und durch Ihn hat. Nun hat Gott gesagt 2. Mose 19,5 u. 6, indem Er mit Seinem Volk Seinen Gnadenbund machte: „Werdet ihr nun Meiner Stimme gehorchen und Meinen Bund halten, so sollt ihr Mein Eigentum sein vor allen Völkern, denn die ganze Erde ist Mein.“ Es steht also in Meiner Souveränität, da die ganze Erde Mein ist, euch auf dieser Erde zu nehmen zu Meinem auserwählten Volke. „Und ihr sollt Mir ein priesterliches Königreich und ein heiliges Volk sein.“ So war also das Volk Israel, und mit ihm alles auserwählte Volk, welches der Herr je gehabt hat hienieden und noch hienieden hat und haben wird, ein priesterliches Königreich, ein heiliges Volk, ein Volk dem Herrn zum besondern Eigentum. Dieses Volk war ganz gewöhnlich gekleidet, aber Gott nahm aus ihm einen Stamm heraus, den Stamm Levi, und aus diesem Stamm Aaron und dessen Söhne zu Priestern, dass sie eine gewisse

Amtstracht bekämen, woran das Volk sehen möchte, wie Gott sie nach der Seele und für die Ewigkeit gekleidet.

Da hatten nun die Priester viererlei Kleider und an denselben viererlei Farben.

❶ Das erste Stück war ein langes, eng anliegendes Kleid. Dieses bedeckte den Leib vom Hals bis zu den Füßen, war gewebt, ja nicht genäht, ja nicht geflickt, sondern ganz gewebt. Dieses Kleid war von kostbarem, hellem, weißem Linnen. Das Linnen ist Frucht der Erde. Es macht einen tüchtigen Prozess von allerlei Leiden durch, bis es auf den Webstuhl kommt, und da wird es dann erst noch zusammengeslagen, Fädchen an Fädchen, bis es ein Ganzes bildet. Das ist das weiße Kleid, das priesterliche, von welchem die Gemeinde singt: „Ich freue mich im Herrn, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott, denn Er hat mich angezogen mit Kleidern des Heils und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet, wie einen Bräutigam mit priesterlichem Schmuck gezieret, und wie eine Braut in ihrem Geschmeide bärdet.“ (Jes. 61,10) Von diesem Kleide ist oft die Rede in der Offenbarung Johannis. So spricht der Herr zu den Laodizäern, sie sollten Gold von Ihm kaufen, das mit Feuer durchläutert ist, und sollten weiße Kleider von Ihm kaufen, sie anzutun, auf dass nicht offenbar würde die Schande ihrer Blöße. Dann lesen wir in der Offenbarung auch wieder von den Seelen, welche unter dem Altare sich befanden, dass ihnen ein weißes Kleid gegeben wurde (Offb. 6,11). Und wiederum von einer großen Schar, stehend vor dem Stuhl und vor dem Lamm, angetan mit weißen Kleidern, und es wird von ihnen gesagt, dass sie gekommen sind aus großer Trübsal, und dass sie ihre Kleider gewaschen haben im Blute des Lammes, und nicht allein gewaschen, sondern sie haben sie auch auf die Bleiche gebracht unter die Hitze der Sonne und den stechenden Mond, und so sind ihre Kleider helle geworden, auch in dem Blute des Lammes (Offb. 7,9 und 14).

Und nun, Mein Volk, spricht der Herr, dieses priesterliches Kleid bedeutet: Meine Gerechtigkeit bedeckt euch von oben bis unten, Mein Heil ist euer Heil, Mein Friede ist euer Friede! Bewahret eure Kleider wohl! Bleibet in Meinem Wort, dass ihr Glauben haltet, auf dass ihr einst, über Tod und Grab hinweg, dasteht vor des Herrn Thron in den hellen strahlenden Kleidern! (Offb. 16,15).

Dieses priesterliche Kleid war ein Rock, wie ihn auch unser Herr Jesus Christus getragen hat, und den die Kriegsknechte nicht zerschneiden wollten, weil er zu kostbar war. Die Priesterkleidung war nämlich eine Kleidung von außerordentlichem Wert, wie auch das Kleid, welches unser Herr Jesus Christus uns erworben hat, eine Bedeckung von unendlichem Werte ist.

❷ Der Priester trug ferner ein Niederkleid. Dieses bedeckte die Scham des Fleisches, und solche gnädige Bedeckung schreckte ebenfalls ab von der Sünde (2. Mose 28,42). Dieses Niederkleids lehrte: O Volk, der Herr Jesus Christus ist vom Heiligen Geist empfangen und ohne Sünde geboren, auf dass Er eure Sünde, Verdrehtheit und Ungerechtigkeit, darin ihr seid empfangen und geboren, auf immer vor Gottes Angesicht bedecke (Kat. Fr. u. Antw. 36).

❸ Weiter trug der Priester einen Gürtel von vier Farben (2. Mose 28,28.39 und 40). Diese vier Farben waren:

- gelbe Seide, wie Luther übersetzt hat, was aber nicht richtig ist, vielmehr bezeichnet das Wort: himmelblau; ferner
- ein schönes Purpurrot, dann

- Rosinrot, was aussah wie schönes Menschenblut, und endlich
- das blendende Weiß.

Auf diese Farben kommen wir hernach noch zurück. – Dein Priester, o Volk, trägt also einen Gürtel der Gerechtigkeit, der Wahrheit, der Treue, der Beharrung! (Jes. 11,5)·Er hat die Lenden umgürtet, so dass alles anschließt und das Kleid festgehalten wird! Die Enden dieses Gürtels hingen herab bis zu den Füßen; denn, ist man umgürtet mit Wahrheit, so hüpfst man nicht drüber hinweg, sondern man hat Gottes Gesetz vor Augen, man hat vor Augen die schönen Würfel, womit das ganze Kleid durchweht war, und die aussahen wie die Kästchen, worein man Edelsteine fasst. Diese viereckigen Würfel waren Abbilder der Regelmäßigkeit; denn die höchste Idee von Regelmäßigkeit in der Baukunst ist der Würfel. Dann bezeichnet ein Würfel weiter, nach den Begriffen der Alten:

- vollendete Schönheit. So predigte also alles an diesem Kleide: Ordnung, Regelmäßigkeit, Schönheit.

Und das Hüftkleid predigte:

- Mäßigkeit, namentlich im Ehestand und außerhalb desselben, Keuschheit.

Der Gürtel predigte:

- das Umgürtetsein in der Kraft seines Gottes.

④ Endlich haben wir noch die Mütze. Diese heißt im Hebräischen: Blume. Sie war einem umgekehrten Blumenkelche gleich. Im Hebräischen ist „gekrönt sein, gekrönt werden“ und „blühen“ ein und dasselbe.

Der Hohepriester trug dieselben Kleider wie die gewöhnlichen Priester; denn die Gerechtigkeit, welche du, Volk, hast, ist dieselbe Gerechtigkeit, welche dein Heiland hat. Das ist nicht zweierlei Gerechtigkeit. Die Bedeckung, welche du hast, – die hat dein Heiland für dich getragen. Er trägt denselben Gürtel wie du, und dieselbe Krone; nur werdet ihr den Hut in einer etwas verschiedenen Form sehen, und eine Goldplatte daran, worauf geschrieben steht: „Die Heiligkeit des Herrn.“ Sonst ist alles gleich; denn Er will nichts vor uns voraus haben. Und dennoch soll Er etwas vor uns voraus haben. Die Priester hatten, wie wir wissen, vier Stücke der Kleidung. Diese Vierzahl finden wir überall. So hatte die Stiftshütte vier Decken, so haben wir hier die vier Stücke der priesterlichen Kleidung. Ebenso haben wir überall die vier Farben. Die Zahl „vier“ ist eine abhängige Zahl von „drei.“ „Drei“ ist nach den Begriffen der Alten die völlige unabhängige Eins; denn es ist ein Gott, ein einiges, ewiges Wesen, darin sind drei Personen: der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Diese Drei, als unabhängige Zahl, nimmt den vierten, den gefallenen Menschen, in Sich auf, und so hat Gott Sein Viereck, auf dem alles erbaut ist. So haben wir denn auch diese vier Stücke der Kleidung. Nun soll unser Hohepriester, ob Er uns auch völlig gleich geworden ist, dennoch in allen Dingen den Vorgang haben, wie der Apostel Paulus sagt Kol. 1,18. Und so hat denn der Hohepriester acht Stücke der Kleidung, nämlich noch vier Stücke über dem Leibrock.

## **1. Der Rock.**

Da haben wir denn nun erstens einen Rock. Luther übersetzt 2. Mose 28,31: „den seidenen Rock.“ Das steht aber nicht im Hebräischen. Im Hebräischen steht: „Du sollst den Rock des Ephods“, das ist, „des Leibbrocks ganz himmelblau machen.“ Dieser Rock sollte auch das Werk des Webers sein. So haben wir also erst den himmelblauen Rock,

worüber wir nun noch in diesem halben Stündlein handeln wollen. Dieser Rock hing nicht bis auf die Füße herab, sondern nur etwa bis an die Knie, und hatte oben, gewebt, ein Loch, um das Haupt hindurch zu stecken. Ärmel hatte er nicht; denn das lange weiße Kleid darunter hatte Ärmel. Dieser Rock war ebenfalls gewebt, – ja kein Flickwerk, sondern ganz, etwas Ganzes von oben bis unten. Es durfte nicht zerreißen. Darum war auch die Einfassung für den Hals ebenfalls gewebt; denn das soll kein Teufel zerreißen, was der Herr Jesus mit diesem Rocke darstellt, – das Band der Einheit des wahren Glaubens. Dieser Rock also war ganz gewebt wie das lange weiße Kleid. Und nun sehen wir von dem Bilde ab, und da sehen wir denn den Herrn Jesum auf dem Eselsfüllen einziehen in Jerusalem, – Welch' ein Weben war das! – und wir sehen Ihn, wie Er Seinen Jüngern die Füße wäscht, und sehen Ihn, wie Er mit Judas zusammen am Tische sitzt und ihn warnt, und sehen Ihn auf dem Weg über den Bach Kidron, – Welch' ein Weben! Wir sehen Ihn in Gethsemane, vor dem geistlichen Rat und vor dem weltlichen Gerichte des Pilatus, dann vor Herodes; endlich wird Er nach Golgatha gebracht, die Kleider werden Ihm weggenommen und Er an's Kreuz genagelt; dann reichen sie Ihm Essig und Galle, Er wird von Gott verlassen, und ruft endlich aus: „Es ist vollbracht!“ – Und nun sehet in euer eigenes Leben hinein, und ihr werdet finden, dass von der Wiege an bis auf den heutigen Tag alles wunderbar gewebt ist. Alles, was da hineingewebt wird, das ist von oben über dem Webstuhl bestimmt, kein Mensch kommt hinzu, unten aber geschieht Schlag auf Schlag, und ebenso wird der Rock gewebt und kommt das Kunstwerk zustande.

## **2. Die Farbe des Rockes.**

Der Rock unseres Hohenpriesters ist ganz himmelblau. Dieses Blau bezeichnet Gottes Bund, den Gnadenbund. Es ist ein dunkles Blau, wie das Blau des Himmels im Morgenland, wo die Luft so rein ist, dass man auf zwanzig Stunden Entfernung sehen kann. Der Hohepriester trägt diesen Rock, weil Er der Ausrichter dieses Bundes ist, als Repräsentant und Stellvertreter des ganzen Volkes. Er ist für das ganze Volk der Ausrichter, der Handhaber des Gnadenbundes, welcher nach Seiner himmlischen Treue sorgt, dass es im Leben wahr wird, wenn der Herr spricht: „Berge werden weichen und Hügel hinfallen, aber Meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund Meines Friedens nicht hinfallen in Ewigkeit!“ – dass es auch wahr wird, was der Herr wiederum gesagt hat: „Es wird keiner den andern, noch ein Bruder den andern lehren und sagen: „Erkenne den Herrn!“ sondern sie sollen Mich alle kennen, beide, klein und groß, spricht der Herr; denn Ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünden nicht mehr gedenken. Ich will Mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und Ich will solche Leute aus ihnen machen, die in Meinen Geboten wandeln und Meine Rechte halten und darnach tun.“ Dies alles ist ausgesprochen in dem Blau des Rockes.

## **3. Der Saum des Rockes.**

Dieser Rock ging bis auf die Knie und hatte unten einen Saum. Nun, diesen Saum kennt ihr doch wohl! Denkt dabei nur an den Saum des Kleides unseres Hohenpriesters, von dem jenes blutflüssige Weib sprach: „Wenn ich nur den Saum Seines Kleides berühren möchte!“ Denket auch an jene Erscheinung des Herrn, die Jesajas sah, als Sein Saum den Tempel füllte (Jes. 6,1).

An diesem Saum hingen Granatäpfel. Ich habe gesagt, der blaue Rock bedeute den Bund, den himmlischen Bund der Gnade. Die Granatäpfel daran bedeuten alle Worte dieses Bundes, anzufangen mit dem Worte: „Ihr seid Mein Eigentum vor allen Völkern, ihr sollt Mir ein priesterliches Königreich und ein heiliges Volk sein“; anzufangen mit dem Worte: „Gott redete alle diese Worte: Ich bin der Herr, dein Gott, der Ich dich aus Ägyptenland, aus dem Diensthause, geführt habe.“ Weiter heißt es bei dem Propheten Sacharja Kap. 1, Vers 13: „Der Herr antwortete dem Engel, der mit mir redete, auf seine Klagen freundliche Worte und tröstliche Worte“, – wie: „Ich tilge deine Sünden wie einen Nebel und deine Missetat wie eine Wolke“; und wiederum: „Du Elende, über die alle Wetter gehen, und du Trostlose! siehe, Ich will deine Steine wie einen Schmuck legen und will deinen Grund mit Saphiren legen, und alle deine Kinder gelehret vom Herrn und großen Frieden deinen Kindern“; und wiederum: „Ich will dich nicht verlassen noch versäumen“; und wiederum: „Alle Verheißungen Gottes sind Ja und Amen in Christo Jesu.“ So bedeuten also die Granatäpfel die Worte des Bundes, des Gnadenbundes.

Nun müssen wir aber auch wissen, was denn eigentlich ein Granatapfel ist. Ein Apfel überhaupt ist eigentlich seiner Natur nach und nach der Bedeutung des hebräischen Wortes ein Hauch, ein erquickender Hauch. Ein kostbarer Apfel ist wie ein Hauch, der erquickenden Geruch bringt. Darum spricht die Braut im Hohenliede Kap. 2, Vers 5: „Er erquicket mich mit Blumen und labet mich mit Äpfeln.“ Ein Granatapfel aber ist der Apfel der Äpfel, vom köstlichsten Wohlgeruch, der unvertilgbar ist. Da denken wir an das Wort des Herrn: „Himmel und Erde werden vergehen, aber Meine Worte vergehen nicht.“ Er ist von wunderschöner Farbe: rot, wie rotes Blut, und dabei denken wir an das Blut Jesu Christi. Die Blüte bleibt als ein Krönlein an dem Granatapfel, bis er überreif ist; dann fällt sie ab, der Apfel berstet auseinander, und es kommen die Kerne heraus, eine ganze Menge, die, wie der Granatapfel selbst, wohlriechend und ungemein labend und erquickend sind, und in einem Saft sich befinden, der gleich dem kostbarsten Weine ist, und wodurch im Morgenlande die Müden, Matten und Durstigen am besten erquickt werden. – Nun sagt mir mal: wie viel Kerne hat Gottes Wort! Alle Worte des Bundes, – wer kann sie zählen? Da kann man wohl trunken werden von solch köstlicher Fülle! Ein Geruch des Lebens zum Leben sind alle Worte des Bundes. Dem Teufel ein tödlicher Geruch, aber dem Armen und Elenden, dem Hungrigen und Durstigen, dem Müden und Matten sind sie ein Geruch des Lebens zum Leben.

Das ganze Leben hindurch, vom Anfang der Bekehrung an bis man auf dem Sterbebett liegt, wird der Herr nicht müde, mit einem Kerne der Granatäpfel die Seinen zu erquicken.

Die Granatäpfel waren von feinem Stoffe gemacht, von gelber Seide, nach – der richtigen Übersetzung:

- von himmelblauem Linnen, – denn treu und wahrhaftig bist Du, mein Gott,
- scharlachen oder purpurrot; denn die Worte des Bundes sind alle königlich; es sind alles königliche, fürstliche, tröstliche Worte. So spricht der König.
- Ferner rosinrot; denn ist nicht jedes Wort dieses Gnadenbundes getunkt in das Blut des Lammes?
- Endlich weiß; es sind ja alle diese Worte geheiligt in der ewigen Unschuld und Heiligkeit unsers Hohenpriesters.

Das sind also die Granatäpfel, die Worte des Gnadenbundes.



Nun aber haben wir nicht allein die Granatäpfel, sondern daneben auch noch die goldenen Glöcklein oder Schellen, neben jedem Granatapfel eine solche goldene Schelle. Wenn nun der Hohepriester in's Heilige hineinging, so stieß er beim Gehen nach vorn und hinten an diese Glöcklein, und man hörte goldene Töne. Die Zünglein in diesen Glöcklein gaben einen goldenen Klang. Und nun, wie viel Klänge hat ein jeder von diesen Glöcklein schon vernommen, um das zerschlagene Herz froh zu machen? Das Wort muss also da sein, aber die Stimme muss auch da sein. Die Granatäpfel bezeichnen das Wort, die Glöcklein aber die Predigt, die lebendige Predigt, die Stimme des Wortes. Das soll erklingen und vernommen werden, wenn Aaron aus- und eingetret in das Heilige, auf dass er nicht sterbe; weshalb auch der Apostel Paulus ausruft: „Wehe mir, wenn ich das Evangelium nicht predigte!“ Und so haben wir denn nicht allein das Wort, sondern wir sind so glücklich, auch die Auslegung des Wortes, die Stimme des Wortes zu haben. Das ist und bleibt ein goldener Ton bis zum Tode; und dann hört man die goldenen Glöcklein in den Toren Jerusalems. Amen.

### **Schlussgebet.**

Gnädigster Herr, wir danken Dir für Deine Gnade und Barmherzigkeit, dass Du uns offenbarest alle Geheimnisse Deines Heils! Ach, halte uns fest durch die Macht Deiner Gnade, dass wir dabei beharren im Leben und im Sterben; denn es ist ja alles wahr.

Amen

### Psalm 117

Lobt, alle Heiden, lobt den Herrn!  
Rühmt, alle Völker, rühmt Ihn gern!  
Kommt, sehet Seine Gnade, seht,  
Sie waltet über uns erhöht!  
Die Wahrheit Gottes stehet fest,  
Steht, Halleluja! ewig fest.

### III.

## Die priesterliche Kleidung (III).

*Gehalten am 15. März 1874, morgens*

### Gesang vor der Predigt.

Psalm 45, Vers 1 – 2

Wie wallt mein Herz! Durch alle meine Glieder  
Dringt Kraft von Gott; – ich sing' erhabne Lieder!  
Dir, König! sing', Dir Weih' ich jedes Wort;  
Sieh', meine Zung' fliegt wie ein Griffel fort.  
Der Schönste bist Du aller Menschenkinder!  
Ja, diese Huld, die Gnade gegen Sünder,  
Die, wenn Du red'st, von Deinen Lippen fließt,  
Zeugt laut, dass Du der Liebling Gottes bist.

Gürt' an, o Held! Dein Schwert an Deine Seite;  
Es ist Dein Schmuck und Deine Pracht im Streite.  
Wer schwingt das Schwert, wer schlägt, wer schont, wie Du?  
Zieh' siegreich fort, Dein Sieg schafft Fried' und Ruh'.  
Rings um Dich her strahlt herrlich Deine Klarheit,  
Begleite stets und schütz' die holde Wahrheit;  
Steh' Du mit Macht gedrückter Unschuld bei,  
Und mach' Dein Volk von allein Jammer frei!

**G**eliebte in dem Herrn! Wir bekennen mit allen Heiligen, dass unser Herr Jesus Christus von Gott dem Vater verordnet und mit dem Heiligen Geiste gesalbt ist zu unserm obersten Propheten und Lehrer, der uns den heimlichen Rat und Willen Gottes zu unserer Seligkeit vollkömmlich offenbaret, sodann zu unserm Hohenpriester, und endlich zu unserm Könige. Nun wisst ihr auch, dass sowohl die Propheten als die Hohenpriester und Könige Amtskleider getragen haben, welche Abzeichen ihrer Würde waren. Solche Abzeichen tragen auch höhere und niedere Offiziere und andere Beamte, woran man denn ihre Würde und ihren Rang erkennen kann. Da machen nun diese Insignien oder Kleider nicht den König, den Hohenpriester oder den General aus, sondern die Kleider sind nur die Abzeichen ihrer Würde, an denen man sieht, was sie uns sind, und was wir von ihnen erwarten dürfen. Unser Herr Jesus Christus nun hat diese drei Ämter, dass Er ist unser Prophet, der Offenbarer des heimlichen Rates und Willens Gottes zu unserer Seligkeit; mit andern Worten: Er ist der Urheber, der Handhaber des

Gnadenbundes. Wo wir nun von dem Herrn einst nach schwerem Bußkampf, von dem Bibelblatte das Wort in's Herz hinein bekommen haben: „Berge werden weichen und Hügel hinfallen, aber Meine Gnade wird nicht von dir weichen, und der Bund Meines Friedens nicht hinfallen in Ewigkeit“, und wir schauen dann, wenn wir alt geworden sind, auf die durchlebten Jahre, dann müssen wir uns selbst fragen: „Wie ist es möglich, dass der treue Gott den beschworenen Bund gehalten hat, da ich denselben doch so oft in den Grund gerissen habe?“ Dass dies möglich ist, das tut eben unser Bundesbürge, unser Bundeshaupt, unser Repräsentant des Bundes, unser Stellvertreter.

An dem Hohenpriester aber ließ Gott Sein Volk erblicken, und lässt Er Sein Volk annoch erblicken, wie Er uns ein Bundesbürge ist. Darum legte ich es euch vorigen Sonntag aus, was das Oberkleid, das gewebte Oberkleid des Hohenpriesters bedeute. Es war von blauer Farbe. Das ist die Farbe der ewigen Bundestreue Gottes. Indem der Hohepriester dieses Kleid trug, stellte er dar den treuen Bundesbürgen, der da macht, dass der Bund für uns aufrecht bleibt. Ferner haben wir vorigen Sonntag gesehen, wie an diesem blauen Oberkleid Granatäpfel sich befanden. Diese Granatäpfel waren Symbole des Wortes Gottes, der Bundesverheißungen Gottes. Diese Granatäpfel waren von viererlei Farben: himmelblau, purpurrot, rosinrot und weiß. Sehet an, wie das ganze Wort Gottes uns predigt: die Bundestreue unsers Bürgen, das Königliche des Herrn Jesu, dass Er unser Priester ist, und dass wir in Seinem Blute Seiner allerheiligsten Unschuld teilhaftig gemacht werden.

Nun möchte ich euch in dieser Morgenstunde, soweit es angeht, von dem königlichen Kleide des Herrn Jesu etwas auslegen. In unserer Übersetzung hier heißt dieses Kleid: der Leibrock. Über diesem Leibrock trug der königliche Priester auf Seinem Herzen ein Schildlein, worin in goldener Einfassung zwölf kostbare Edelsteine mit den zwölf Namen der Kinder Israels sich befanden. Dieser Leibrock oder Ephod wurde oben auf beiden Schultern festgehalten durch je einen Onyxstein oder Sardonyx, und auf diesen Sardonyxsteinen standen wiederum die Namen der Kinder Israels eingegraben.

Wir haben einst eine gottselige Witwe in unserer Gemeinde gehabt, die sehr alt geworden ist. Diese fragte mich vor zehn oder fünfzehn Jahren, ob ich nicht von diesem königlichen Kleide, und namentlich von dem Schildlein, ihr und der Gemeinde etwas mitteilen wolle. Ich antwortete: „Wie Gott will“; denn ich muss die Gemeinde weiden nach dem, was Gott mir zu predigen gibt. Indes hatte ich ihre Bitte nicht vergessen, und nun nach Jahren bekommt ihr, was sie gebeten hatte.

Von diesem königlichen Kleide könnet ihr lesen

## **2. Mose Kap. 28, Vers 6 und folgende:**

*„Den Leibrock sollen sie machen von Gold, gelber Seide“, d. i., himmelblauer Leinwand, „scharlachen, rosinrot und gezwirnter weißer Seide“, oder richtig übersetzt: weißer Leinwand, „künstlich, dass er auf beiden Achseln zusammengefüget und an beiden Seiten durch den Gürtel zusammengehalten werde. Und sein Gurt darauf soll derselben Kunst und Werk sein, von Gold, gelber Seide“, d. i., himmelblau, „scharlachen, rosinrot und gezwirnter weißer Seide“, d. i., Leinwand. „Und sollst zwei Onyxsteine“ oder Sardonyxsteine „nehmen, und darauf graben die Namen der Kinder Israels, auf jeglichen sechs Namen, nach der Ordnung ihres Alters.“*

Vers 12: *„Und sollst sie auf die Schultern des Leibbrocks heften, dass es Steine seien zum Gedächtnis für die Kinder Israels, dass Aaron ihre Namen auf seinen beiden Schultern trage vor dem Herrn zum Gedächtnis.“*

Vers 15: *„Das Amtsschildlein“, oder Schildlein des Gerichtes, „sollst du machen nach der Kunst wie den Leibrock, von Gold, gelber Seide,“ d.i., himmelblau, „scharlachen, rosinrot und gezwirnter weißer Seide“, d. i., Leinwand. „Viereckig soll es sein und zwiefach; eine Hand breit soll seine Länge sein und eine Hand breit seine Breite. Und sollst es füllen mit vier Reihen voll Steine.“* Es folgen nun die Namen dieser kostbaren Edelsteine.<sup>1</sup> *„In Gold sollen sie gefasset sein in allen Reihen, und sollen nach den zwölf Namen der Kinder Israels stehen, gegraben vom Steinschneider; ein jeglicher seines Namens, nach den zwölf Stämmen.“*

Vers 29: *„Also soll Aaron die Namen der Kinder Israels tragen in dem Amtsschildlein auf seinem Herzen, wenn er in das Heilige gehet; zum Gedächtnis vor dem Herrn allezeit.“*

Vers 36 – 38: *„Du sollst auch ein Stirnblatt machen von feinem Golde und ausgraben, wie man die Siegel ausgräbet: Die Heiligkeit des Herrn. Und sollst es heften an eine gelbe“, d. i., himmelblaue, „Schnur vorne an den Hut, auf der Stirn Aarons, dass also Aaron trage die Missetat des Heiligen, das die Kinder Israels heiligen in allen Gaben ihrer Heiligung; und es soll allewege an seiner Stirn sein, dass er sie versöhne vor dem Herrn.“*

## Gesang.

### Psalm 89,8

Herr! Dir allein gebührt der Ruhm von unsrer Kraft.  
Wir sehn, dass Deine Hand Sieg und Erlösung schafft.  
Ja, Deine Gnade nur kann Mut und Stärke geben,  
Und wir verzagen nie, wenn Feinde sich erheben.  
Der Herr ist unser Schild, Ihm sind wir untertänig;  
Der Heil'ge Israels ist Selber unser König.

Der köstlich gewebte Leibrock war gewebt aus zwei Stücken. Das eine Stück bedeckte den Rücken, das andere die Brust. Diese zwei Stücke wurden auf den Schultern

---

1 Anmerkung von Pastor Dr. H. F. Kohlbrügge, geschrieben im März 1874:

Die zwei Onyxsteine auf den Schultern Aarons heißen: Abne Schoham. Die zwölf kostbaren Steine auf dem Schildlein heißen nach 2. Mose 28,17 und folg. und 2. Mose 39, 10 und 11:

1. Odem, Hyacinthusrubra, Sarder, roter Stein
2. Pitdah, Topas, grünlich gelb
3. Bareketh, Smaragd, blinkend, blitzend, dunkelgrün
4. Nophek, Anthrax, Carbunculus, Rubin, glühendrot
5. Saphir, Cerulea, Jes. 54, dunkel himmelblau
6. Jahalom, Diamant, fleischfarben, weißlich
7. Leschem, Hyacinth, Lynkurer, dunkel-viloett-blau
8. Schelom, Achat, gemischte Farbe
9. Achlamah, Amethyst, weiß-viloett
10. Tharschisch, Turkis oder Chrysolith, gelb
11. Schoham, Sarsonyx, oder Onyx
12. Joscheph, Jaspis, wahrscheinlich von grüner Farbe

zusammengefügt durch zwei Sardonyxsteine. Diese Steine waren weiß und rot. Auf dem einen Steine waren eingegraben sechs Namen der Kinder Israels, auf dem andern Stein die sechs andern Namen. Unterhalb der Brust war der Leibrock zusammengehalten durch einen künstlich gewebten Gürtel von demselben Stoffe wie der Leibrock. Über dem Leibrock befand sich auf der Brust des Hohenpriesters das Schildlein mit zwölf kostbaren Edelsteinen, in Gold gefasst, mit den Namen der Kinder Israels darauf. Diese trug der Hohepriester also auf dem Herzen. Dieses Schildlein war eine doppelte Spanne lang und eine Spanne breit. In dieses Schildlein wurde nach Vers 30 getan Licht und Recht, dass sie auf dem Herzen Aarons seien. Dann kommt noch die königliche Mütze und das goldene Stirnblatt, auf welchem geschrieben stand: „Heiligkeit des Herrn“ oder „Heiligkeit dem Herrn.“

### **1. Das königliche Kleid.**

Dieses königliche Kleid, der köstlich gewebte Leibrock oder Ephod predigt uns folgendes: Es ist alles ein Werk hoher göttlicher Weisheit, wie der Apostel Paulus schreibt: „O Welch eine Tiefe des Reichtums, beides der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie gar unbegreiflich sind Seine Gerichte, und unerforschlich Seine Wege! Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt?“ (Röm. 11,33.34).

➤ Das Gold, welches durch den Stoff dieses Leibrockes hindurch gewebt war, bedeutet Seine göttliche Majestät als König; wie von Ihm der Prophet ausruft: „Aber du Tochter Zions, freue dich, und du Tochter Jerusalems, jauchze! siehe, dein König kommt zu dir!“ Und wiederum: „Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße der Boten, die da Frieden verkündigen, Gutes predigen, Heil verkündigen, die da sagen zu Zion: Dein Gott ist König!“ Aber was ist Er denn für ein König? David hatte es schwer gehabt, sehr schwer in allerlei Verfolgungen unter Saul, bis er König wurde. Aber unser Herr Jesus Christus, – wie ist Er König geworden? Das seht ihr am besten Jes. Kap. 52,13: „Siehe, Mein Knecht wird weislich tun“, – Er wird die Schande um unsertwillen nicht scheuen, – die Freude, welche Er genießen konnte, gibt Er dran, um als König hier in unserer Mitte zu sein, zu unserm Besten. Gerade so aber erwählte Er, was weise war, um Sein Volk dadurch, dass Er Sich schlachten ließ, zu Sich zu führen und zu vollenden. So tat Er denn weislich; denn Er erwählte das Kreuz und regierte vom Kreuz herab als König. An dem Kreuz hat Er uns in Sich gehabt und ist geworden der Tod unsers Todes. An diesem Kreuze hat Er als König dem alten Drachen den Kopf zertreten. Also: „Siehe, Mein Knecht wird weislich tun und wird erhöht und sehr hoch erhaben sein“, – nämlich, an's Kreuz wird Er erhöht, am Kreuz wird Er hoch erhaben sein. Das sehen wir aus Vers 14, wo es heißt: „Dass sich viele über Dich ärgern werden.“ „Bist Du ein König?“ fragt Pilatus. „Dass sich viele über Dir ärgern werden, weil Seine Gestalt hässlicher ist, denn anderer Leute, und Sein Ansehen denn der Menschen Kinder.“ „Ecce homo, – sehet den Menschen!“ rief Pilatus auf Gabbatha, und: „An's Kreuz mit Ihm! an's Kreuz mit Ihm!“ rief die Menge.

Aber nun folgt ein „Aber“, ein himmlisches „Aber.“ „Aber also“, – eben, weil Seine Gestalt hässlicher ist, denn anderer Leute, – „wird Er viele Heiden besprengen“, nämlich, mit Seinem Blute, und sie Sich dadurch erwerben zu Seinem Volk, – „dass auch Könige werden ihren Mund gegen Ihn zuhalten.“ Dies ist das Gold.

➤ Dieser König trägt ferner an Seinem Leibrock: himmelblau; denn Er ist ein treuer König, ein himmlischer König, eben in Seiner Kreuzesgestalt. Er hält Wort und Treue, Seine Worte bleiben, und wo Er gesagt hat: „Sei getrost, Mein Sohn, fasse Mut,

Meine Tochter, deine Sünden sind dir vergeben“, da kann der Teufel mir keine Sünde mehr vorrücken.

Sein Trost besteht, und da ist Sein Wort von Vergebung von Sünden ein königliches Wort.

➤ Dieses Kleid trägt weiter an sich: purpurrot. Das bezeichnet die königliche Macht Seines Blutes, die königliche Gewalt, um Seine Gnade und Gabe bei Seinem Volke zu handhaben.

➤ Ferner trägt dieser Leibrock an sich rosinrot, auf dass wir es wohl wissen, dass das Blut dieses Königes von unendlichem Wert ist, dass in diesem Blute unser Leben, unsere Reinigung und unser ganzes Heil steckt.

➤ Dieser Leibrock trägt endlich an sich die weiße Farbe, die Farbe Seiner allerheiligsten Unschuld; denn ob Er wohl verdammt wurde, eben weil Er vor dem hohen Rat sagte, Er sei Christus, so konnten sie doch keine Schuld an Ihm finden, sondern mussten falsche Zeugen suchen; und auch Pilatus kann keine Schuld finden, sondern muss die Hände drüber waschen und erklären: „Ich finde keine Schuld an Ihm.“ Er litt unschuldig als König für Sein Volk, so dass Sein Volk von Ihm singen und sagen darf:

„O Lamm Gottes, unschuldig  
Am Kreuzestamm geschlachtet!  
Befunden stets geduldig,  
Wiewohl Du wurd'st verachtet.  
All' Sünd? hast Du getragen,  
Sonst müssten wir verzagen.“

Solch einen König hast du, o Volk! Sein Gold ist für dich, Seine Treue ist für dich, Seine königliche Gewalt ist für dich, Sein Blut ist für dich, Seine Unschuld ist für dich.

## **2. Die 2 Schultersteine.**

Dieser Leibrock wurde, wie ich gesagt habe, auf den Schultern zusammengefügt durch zwei Onyxsteine oder Sardonyxsteine, Agraffen würden wir sagen. Auf diesen Steinen standen die zwölf Namen der Kinder Israels. Also die Verbindung der beiden Stücke des Leibrocks, wovon das eine auf dem Rücken, das andere auf der Brust war, geschah für das ganze Volk. Diese Verbindung des königlichen Kleides enthielt die Namen der zwölf Stämme Israels, weil dieser königliche Priester die Kinder Israels auf Seiner Schulter trägt. Das lesen wir ja Jes. Kap. 9, Vers 6: „Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, welches Herrschaft ist auf Seiner Schulter.“ Die Schultern nämlich waren im Altertum Träger der Herrschaft. Auf der Schulter trug man daher den Schlüssel. An die Schultern hing man die Waffen, besonders auch das lange Schwert. Darum heißt es Jes. Kap. 22, Vers 21 und 22: „Und will Ihm deinen Rock anziehen, mit deinem Gürtel gürten, und deine Gewalt in Seine Hand geben, dass Er Vater sei derer, die zu Jerusalem wohnen, und des Hauses Juda. Und will die Schlüssel zum Hause Davids auf Seine Schulter legen, dass Er auf tue und niemand zuschließe, dass Er zuschließe und niemand auf tue.“ – Moses sagte einmal zu Gott: „Das Volk ist mir zu viel, ich kann es nicht tragen!“ Von dem Herrn aber bezeugte er dem Volke: „Der Herr, dein Gott, hat dich

getragen in der Wüste, wie ein Mann seinen Sohn trägt, durch allen Weg, daher ihr gewandelt habt.“ 5. Mose 1, Vers 31. Das war also Seine Herrschaft, – nicht eine lästige Herrschaft, nicht eine Last, sondern es war Ruhm und Ehre, soviel auf Seinen Schultern tragen zu können. Unser Hoherpriester trägt auf Seiner Schulter viel, sehr viel, das ganze Volk Israel, das ganze auserwählte Volk, nach ihren Namen, die Ihm bekannt sind, die hier stehen auf den Sardonyxsteinen, und die da stehen im Buche des Lebens von Grundlegung der Welt an. Diese Herrschaft auf Seiner Schulter ist eine wirkliche Herrschaft, wie es Jes. Kap. 22 im Bilde von Ihm heißt: „Ich will deine Gewalt in Seine Hand geben, dass Er Vater sei derer, die zu Jerusalem wohnen und des Hauses Juda.“ Das wird der verstehen, welcher den Trost kennt: „Sünde wird nicht herrschen können über euch, sintemal ihr nicht unter Gesetz seid, sondern unter Gnade“ (Röm. 6,14). Woher ist es, dass wir in dem ganzen furchtbaren Kampf in diesem Leben wider den Rest der Schwachheiten nicht umkommen? Christus wird sein, was ein Vater ist. Ein Vater hat Erbarmen mit seinem Sohn. Und woher ist es, dass, wo wir unser Leben lang mit unserer verkehrten Art zu streiten haben, diese verkehrte Art uns nicht verschlingt, sondern Hoffnung das Kinn über dem Wasser hält, und dass wir in dieser Hoffnung allemal wieder den Sieg davontragen, um sagen zu können: „Gelobet sei Gott, Der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christum?“ Ist es nicht durch Seine väterliche Herrschaft?

### **3. Die Königswürde – der Gurt.**

Und dieser König gürtet Sich mit Wahrheit und Gnade, mit allen Seinen Heilsverdiensten, mit Seiner Unschuld, Seiner Gerechtigkeit (Vers 8). So ist das Kleid Ihm fest angegürtet, wie wir lesen Jes. Kap. 11, Vers 5: „Gerechtigkeit wird der Gurt Seiner Lenden sein, und der Glaube der Gurt Seiner Nieren.“ So trägt also unser königlicher Hoherpriester Sein Volk auf Seiner Schulter und steht für dasselbe ein wider das verdammende Gesetz, wider den Versucher, den Satan, wider die Welt, die im Argen liegt, und erweist Seine Herrschaft, indem Er, wo Esther kommt, todesbleich und sich des Todes fühlend, zu ihr spricht: „Was willst du Esther?“ und das Zepter ihr zuneigt.

### **4. Die Richterwürde – das Amtsschildlein.**

Wie Er aber Herrscher ist, so ist Er auch Richter, und das wird bezeichnet durch das Amtsschildlein. Dieses „Amt“ ist nämlich das Amt des Richters, wie ja auf dem Lande der Amtmann zu gleicher Zeit Richter ist. Darum heißt das Amtsschildlein im Hebräischen: „Schildlein des Gerichtes.“ Wir lesen bei dem Propheten Jeremia, Kap. 23, Vers 5: „Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, dass Ich dem David ein gerechtes Gewächs erwecken will, und soll ein König sein, der wohl regieren wird, und Recht und Gerechtigkeit auf Erden anrichten.“ – Was wird Er nun tun mit diesem Recht und dieser Gerechtigkeit? Das lesen wir im folgenden Vers: „Zu derselben Zeit soll Juda geholfen werden und Israel sicher wohnen.“ Da habt ihr Sein Richten, ein Richten, wie wir davon auch lesen Psalm 72: „Gott, gib Dein Gericht dem Könige und Deine Gerechtigkeit des Königs Sohne, dass Er Dein Volk bringe zur Gerechtigkeit und Deine Elenden errette. Lass die Berge den Frieden“ – wonach Dein Volk so sehr schmachtet, – „bringen unter das Volk und die Hügel“, – durch die Prediger, welche auf den Hügeln kommen, – „die Gerechtigkeit. Er wird das elende Volk bei Recht erhalten und den Armen helfen und die Lästere zerschmeißen.“ Das ist Sein Richten.

Er trägt Sein Volk auf dem Herzen, dem Herrn zum Gedächtnis, dass der Herr im Himmel gnädiglich ansehe das Heer, das Er hienieden auf Erden hat; denn die Steine liegen da geordnet in dem Schildlein, gerade wie das Volk auf dem Zug durch die Wüste sich lagerte, dass es war wie ein Heer, ein gewaltiges Heer, weswegen auch Gott in Himmel heißt: der Herr der Heere, oder: der Herr Zebaoth.

Es hält schwer, meine Lieben, mit Bestimmtheit von all diesen Steinen zu sagen, was für Edelsteine es eigentlich gewesen sind. Von etlichen kann man es mit Bestimmtheit sagen, von anderen nicht. Soviel ist gewiss, dass man von dem Sardonyxstein sagen kann, dass er weiß und rot gewesen ist, wie die Braut im Hohenliede sagt: „Mein Freund ist weiß und rot“, – ebenso steht es fest, dass die Farben in der ersten Reihe dieser Edelsteine auf dem Amtsschildlein waren:

- rot, grüngelb, glänzend dunkelgrün;
- die in der zweiten Reihe: glühendrot, dunkelblau, weiß wie Diamant;
- in der dritten Reihe: himmelblau, fleischfarben, violett, und
- in der vierten Reihe: golden, weißrot, grün.

Auch diese Farben hatten ihre Bedeutung.

- Das Rot bezeichnet ein Volk, das gewaschen ist im Blute des Lammes,
- das Blau ein Volk, das die Treue bewahrt, das nicht lügt, in des Munde kein Betrug ist, denn es ist gesalbt in der Wahrheit seines Herrn, ein Volk, das den Bund hält, indem es in dem Bund gehalten wird.
- Das Weiß bezeichnet die Unschuld, worin dies Volk einhergeht in der Unschuld seines Herrn; u.s.w.

Dieses Heer also trug der Hohepriester auf seinem Herzen, angesichts Gottes und angesichts des Volkes, so dass das Volk in diesen Edelsteinen die Herrlichkeit seines Königes anschaute, und wiederum die Herrlichkeit, welche es selbst in diesem König und durch diesen König hatte. Eingefasst waren diese Edelsteine in goldene Kästchen, wie von der Braut dieses Königes bezeugt wird: „Des Königs Tochter ist ganz herrlich inwendig, sie ist mit goldenen Stücken gekleidet.“ (Psalm 45,14) – Dieser königliche Priester ist der König der Könige; Er tritt auf als Bürge und Repräsentant Seines Volkes, zu zerschmeißen den Lästere, dem Armen zu helfen und das elende Volk beim Recht zu erhalten. So stand Er jenem Weibe bei im Hause des Pharisäers, als dieser sagte: „Wenn Dieser ein Prophet wäre, dann wüsste Er, was dies für ein Weib ist, dass es ein verdorbenes Weib ist!“ Da hat der Herr denn gerichtet, indem Er sagte: „Ihr sind viele Sünden vergeben, denn sie hat viel geliebt; welchem aber wenig vergeben wird, der liebet wenig.“ (Luk. 7,47)·So war Er auch der Beistand des Hohenpriesters Josua, nach Sach. Kap. 3. So hat Er stets gerichtet, so richtet Er annoch und zerschmeißt den Lästere und Heuchler, aber den Demütigen richtet Er auf; und den, der vor Elend und Jammer nicht aus den Augen sehen kann, aber zu Ihm schreit, rettet Er in einer Kürze.

❶ Dieses Schildlein war doppelt, es war gleichsam wie eine Tasche, oben und an den Seiten offen, und unten zu. In dieses Schildlein sollte Aaron legen Licht und Recht. Vers 30. Was das nun gewesen sei, danach haben gar viele geschlagen und geraten, es lässt sich aber nicht bestimmen. Gewisslich waren es nicht Steine oder Würfel, um damit zu würfeln; es war nicht etwas Magisches, nicht Zauberdinge zum Wahrsagen, wie das Kartenlegen und dergl. So etwas gehörte nicht in die Stiftshütte. Was ist es denn



gewesen? Wahrscheinlich, meine Lieben, eine Salbe, abschattend die Salbung des Heiligen Geistes, womit unser König und Hoherpriester gesalbt ist, wie auch die Braut sagt: „Dass man Deine gute Salbe rieche!“ (Hohelied 1,3); wovon auch Johannes redet, wenn er schreibt: „Und die Salbung, die ihr von Ihm empfangen habt, bleibt bei euch, und bedürftet nicht, dass euch jemand lehre.“ So viel ist gewiss, dass das Schildlein ein Abzeichen seines Amtes war als Richter.

- „Urim“ nun bedeutet: Erleuchtung, – und
- Thummim: Vollständigkeit,

also: vollständige Erleuchtung, so dass es nicht ist: „Ich weiß nicht! ich weiß nicht!“ sondern dass mit aller Bestimmtheit gesagt wird: „So ist es!“ Diese Urim und Thummim waren Bürgschaft für das Volk, dass, wenn der Hohepriester im Gebete Gott etwas fragte, wie auch David durch den Priester tat, Gott der Herr durch Seinen Heiligen Geist inwendig im Herzen, auch wohl mit lauter Stimme und in langen Sätzen sogar, dem Betenden Antwort gab in den schwierigsten Dingen, wie das Volk sollte regiert, in Zucht gehalten und geweiht werden.

② Dieses Schildlein hing in goldenen Ketten, die oben auf den Schultern am Leibrock befestigt waren. Wenn ihr nun diese Kettchen ansehet, dann denket an die wunderbare Verkettung der Dinge in diesem Leben, in der Geschichte der Kirche und in der Geschichte des Herrn Jesu, wie der Herr Jesus Christus, da man Ihn eben Seines Richtens wegen zum Tode verdammt, durch die seltsamste Verkettung der Dinge zur Herrlichkeit gelangt ist. Denket dabei dann weiter auch an so viele treue Zeugen, welche Licht und Recht hatten, von freier Gnade predigten und zeugten und deswegen Amt und Land verlassen mussten, und wie sie dann durch eine wunderbare Verkettung der Dinge oben geblieben sind in der Herrschaft mit dem Wort. Diese Kettchen waren an Ringen befestigt, welche an den oberen Ecken des Schildleins sich befanden. Diese Ringe bedeuten die ewige Verbindung Seines Richtens mit Seiner Herrschaft, so dass weder Anfang noch Ende daran zu finden war. Ebenso bedeuten die zwei Ringe, die an den Seiten des Ephods waren, die ewige Verbindung Seines Richtens mit Seiner königlichen Treue und Gnade, Seiner Bürgschaft und Seines Friedens. In diese letzteren Ringe fügten sich die himmelblauen Bänder, womit an den beiden untern Ecken das Schildlein befestigt war, so dass es nicht konnte verrückt werden. Bundestreue hält das Schildlein, also dass an diesem Richten kein Verrücken ist, wie man denn niemals bei einem wahren Zeugen es hat erreichen können, dass er sein Zeugnis widerrufen hätte; darin ist kein Wanken, wie denn der Herr Jesus Christus vor dem hohen Rate fest blieb in Seinem Bekenntnis, indem Er auf die Frage: „Ich beschwöre Dich bei dem lebendigen Gott, dass Du uns sagest, ob Du seist Christus, der Sohn Gottes“, – antwortete: „Du sagst es! doch sage Ich euch: Von nun an wird es geschehen, dass ihr sehen werdet des Menschen Sohn sitzen zur Rechten der Kraft und kommen in den Wolken des Himmels.“

## **5. Die königliche Krone.**

Nun kommt noch die Mütze, oder die Krone. Das war eine hohe königliche Mütze, wie denn die Könige im Morgenlande hohe Mützen getragen haben, die hoch hervorragten, zum Zeichen ihrer Hoheit. Diese Mütze war von weißer Leinwand. Auf dieser Mütze war mit einem himmelblauen Bande, der Farbe des ewigen Gnadenbundes, das Stirnblatt befestigt, so dass es halb auf der Mütze und halb auf der Stirne sich befand. Dieses Stirnblatt war ganz von Gold. Vers 36 – 38.

- Von Gold waren die Schellen oder die Glöcklein des blauen Rockes,
- Gold war an dem Ephod oder Leibrock,
- Gold in dem Schildlein, und nun kommt noch
- dieses ganz goldene Stirnblatt.

So predigt uns denn diese Mütze,

- erstens: die Gerechtigkeit Christi, wie wir singen:

Christi Blut und Gerechtigkeit,  
Das ist mein Schmuck und Ehrenkleid ;

➤ sodann predigt sie uns in dem blauen Bande an dem Stirnblatt die Bundestreue des Herrn, und dass Er unser Goel, unser Blutbräutigam, unser König ist; denn indem Er unser König ist, steht auf dem Stirnblatt die Inschrift: „Heiligkeit des Herrn“, oder: „Heiligkeit dem Herrn.“

Gott siehet in allem auf Heiligkeit; darum spricht Er: „Seid heilig, denn Ich bin heilig!“ Seine Heiligkeit wird von Ihm gehandhabt und nicht verleugnet, als ob etwa mehr Gnade, mehr Barmherzigkeit bei Ihm wäre; sondern wie die Gnade ewig ist und gehandhabt wird, wie die Barmherzigkeit ewig ist und gehandhabt wird, so ist auch Seine Heiligkeit ewig und wird als solche gehandhabt. Darum, noch einmal, spricht Er: „Ihr sollt heilig sein, denn Ich bin heilig.“ Es wird dem ganzen Volke gepredigt, – ja Gnade, aber erst, dass es sich beuge unter jedes Wort des Bandes Gottes. Wo man sich aber also beugt, was sieht man dann? Was ist dieser Christus? Dieser König? dieser Priester? dieser Prophet? Er ist Heiligkeit, Heiligkeit dem Herrn. Heiligkeit trägt Er an Sich als unser Bürge, auf dass wir, die wir an und für uns selbst aller Heiligkeit bar sind, dennoch als Volk Gottes unsern König, Priester und Propheten haben zu unserer Heiligung.

Amen

## **Schlussgesang.**

### Lied 31, Vers 9

Leb' in mir als Prophete  
Und leit' mich in Dein Licht;  
Als Priester mich vertrete,  
Mein Tun und Lassen richt',  
Um Deinen ganzen Willen  
Als König zu erfüllen;  
Leb', Christe, leb' in mir!